



Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz	Band 70 Heft 1	S. 29-35	1998
--	-------------------	----------	------

ISSN 0373-7586

## Der Karmingimpel, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), in der Oberlausitz

Von FRANZ M E N Z E L

### 82. Beitrag zur Ornithologie der Oberlausitz

Aus dem Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz

Mit 1 Tabelle

#### Abstract

#### The Scarlet Grosbeak, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), in Upper Lusatia/Germany.

Beginning with data from the 19<sup>th</sup> century the paper documents the observations of Scarlet Grosbeaks in Upper Lusatia as part of the species westward re-expansion in the 20<sup>th</sup> century. The first record dates to 1977 when a singing male was observed. Similar observations accumulated during the eighties and nineties. The first successful brood was documented in 1993 near Diehsa, a breeding attempt was recorded in 1994 near Lohsa. This development is connected to the population increase in Poland (Silesia) and, in recent times, also in Saxonia. Some additional data are given regarding habitat, arrival and departure during the year and breeding biology.

Der aus dem asiatischen Raume stammende Karmingimpel, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), versucht in unserem Jahrhundert erneut, sein Areal in Richtung Westeuropa zu erweitern (siehe BOZHKO 1980, BEZZEL 1993). Offenbar das Ende eines früheren ähnlichen Vorstoßes haben Anfang des 19. Jahrhunderts die damaligen Faunisten Schlesiens und der Oberlausitz noch erlebt. HEYDER (1926, 1938, 1952) hat diesem Ereignis gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und Licht in die z. T. widersprüchlichen und falschen Darstellungen in der ornithologischen Literatur gebracht. Beginnend mit ungenauen Angaben, die R. TOBIAS (1875) über die damaligen Karmingimpelfunde ausstreute, haben auch spätere faunistische Werke, wie jene von FLOERICKE (1893), BAER (1898), KOLLIBAY (1906) und PAX (1925), diese Funde ungenau oder falsch interpretiert.

Die Recherchen Heyder's ergaben, daß der Karmingimpel, ausgehend von weiteren Vorkommen in Schlesien, vor 1838 durch einen Nestfund am Queiß (Kwisa) bei Flinsberg (Świeradów) und vor 1816 in der Neißeau bei Hirschfelde durch die Erlegung zweier Männchen in verschiedenen Jahren zweifelsfrei festgestellt worden ist. Mit diesen Funden bei Hirschfelde galt der Karmingimpel auch in den Grenzen Sachsens bzw. der heutigen Oberlausitz als nachgewiesen. Die damaligen Fundumstände rechtfertigten Brutverdacht (HEYDER 1938).

In der Folgezeit fehlen jegliche Berichte über weitere Funde des Karmingimpels in der Oberlausitz, die offenbar seinerzeit eine Vorpostenstellung innehatte. Im Zuge der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzenden Regression der Karmingimpel-Verbreitung in Mitteleuropa sind seine Vorkommen in der Oberlausitz und in Schlesien zunächst erloschen (siehe KOLLIBAY 1906).

Die Anfang dieses Jahrhunderts im Bereich der Ostseeküste beginnende Wiederausbreitung führte auch zu einem Vordringen des Karmingimpels in Schlesien, wo in den dreißiger Jahren erste neue Beobachtungen erfolgten (MERKEL 1936, HERZOG 1940). Um 1970 wurden im polnischen Schlesien bereits an 75 Standorten ca. 210 singende Männchen festgestellt, in den Folgejahren auch Nestfunde (DYRCZ et al. 1991). Seine Vorkommen konzentrierten sich im Zeitraum 1978 bis 1987 besonders in den Flußtäälern der mittleren Oder (Odra), der Bartsch (Barycz) und Glatzer Neiße (Nysa Kłozka), aber auch an Seen und Teichgebieten. Eine deutliche Ausdünnung der Vorkommen war hingegen zu dieser Zeit im Westen Schlesiens, in Niederschlesien gar sein Fehlen zu beobachten (DYRCZ et al. 1991).

Das westwärts gerichtete Vordringen des Karmingimpels nach Mitteleuropa scheint aber auch auf dem Wege entlang der Mittelgebirge vorstatten zu gehen. Dafür sprechen nicht nur die ersten Beobachtungen in der Oberlausitz ab 1977 im Zittauer Raum bzw. Gebirge durch G. u. K. Hofmann, sondern auch die stete Zunahme von Nachweisen zunächst meist singender Männchen im Erzgebirge, wo es inzwischen zu mehreren Brutverdachten und Brutnachweisen gekommen ist (DICK et al. 1996, NICOLAI 1993, KRONBACH et al. 1987, 1989, 1992, KRONBACH & WEISE 1993, 1994, FRITSCHKE et al. 1983).

### **Das Vorkommen in der Oberlausitz im 20. Jahrhundert**

Nachdem PANNACH (1977) am 30.5.1976 bei Sellesen nördlich Sprembergs, also unweit nördlich des hier zu behandelnden Gebietes, einem singenden Männchen des Karmingimpels begegnete, stellt die Beobachtung eines singenden ad. Männchens am 20.5.1977 in Wittgendorf bei Zittau durch G. u. K. Hofmann (EIFLER & HOFMANN 1985) den ersten Nachweis für die Oberlausitz dar. In den Jahren danach zeigte sich, freilich nicht alljährlich, der Karmingimpel immer wieder. In der Mehrzahl waren es immat. Männchen, die singend sich bemerkbar machten und deren Aufenthaltsdauer meist kurz schien. Solche Nachweise häuften sich dann in den achtziger und neunziger Jahren (Tab. 1). Während in den achtziger Jahren die Meldungen über singende Männchen zunächst mehr aus dem südlichen und östlichen Teil der Oberlausitz kamen, wurden sie Anfang der neunziger Jahre auch im zentralen (um Bautzen), nördlichen (Lohsa) und Mitte der neunziger Jahre im westlichen Teil der Oberlausitz registriert. Dagegen gab es im elbenahen Raum bei Zabeltitz und Steinbach bereits 1989 zwei Nachweise singender Männchen. Ob sich aber aus den doch im ganzen sporadischen Beobachtungen der Ausbreitungsvorgang in dieser Weise darstellen läßt, bleibt fraglich.

Schließlich konnte 1993 am Neuteich östlich von Diehsa das erfolgreiche Brüten von zwei Paaren des Karmingimpels beobachtet werden (MENZEL 1995). Die Anwesenheit von jeweils zwei singenden Männchen (je ein immat. u. ad. Ex.) im gleichen Gebiet in den nachfolgenden Jahren bis 1996 läßt weiteres Brüten hier wahrscheinlich sein. Nach BEZZEL (1993) zeichnet sich der Karmingimpel häufig durch Brutplatztreue aus.

Einen Brutversuch registrierte S. Krüger 1994 am Tagebau Lohsa II nordöstlich von Lohsa. Am 20.6.1994 entdeckte er das im Bau befindliche Nest, das aber dann am 25.6.1994 mit Resten von 2 - 3 Eiern zerstört vorgefunden wurde. Auch hier sang im Jahre 1995 über längere Zeit erneut ein Männchen, doch blieb die Nachsuche hinsichtlich eines Brütens erfolglos.

Damit erschöpfen sich zunächst die Angaben zum Brüten des Karmingimpels in der Oberlausitz, soweit sie dem Verfasser zur Verfügung standen. In Randlage zur Oberlausitz, im Gebiet der Sächsischen Schweiz bei Wehlen - Lohmen - Rathewalde, wurde im Zeitraum 1993 - 1995 ebenfalls ein Brutversuch (Nestbau) festgestellt (STEFFENS, briefl.). Einzelheiten dazu waren aber nicht erlangbar.

### **Lebensraum**

Der Karmingimpel besiedelt innerhalb seines gewaltigen Verbreitungsgebietes die verschiedenartigsten Landschaften und Höhenlagen. In Mitteleuropa und auch in der Oberlausitz fällt auf, daß er oft in Wassernähe anzutreffen ist, also in Fluß- und Bachauen, an Teichen, Restseen der Braunkohlegruben und Talsperren. Hier sind es aber wohl primär die Vegetationsstrukturen, die ihn zum Verweilen veranlassen. Dies sind neben lückigem Baumbestand vor allem dichte Gebüsch- und Krautschichten am Boden (siehe BEZZEL 1993). Dornige Sträucher scheint er für die Nestanlage zu bevorzugen. Die in der Oberlausitz bislang gefundenen zwei Nester befanden sich in Brombeere und Wildrose.

### **Ankunft und Abzug**

Die wenigen vorliegenden Daten lassen erkennen, daß mit dem Auftreten des Karmingimpels in der Oberlausitz im allgemeinen nach Mitte Mai zu rechnen ist. Die früheste Beobachtung datiert vom 4.5.1985 - ein auch für mitteleuropäische Verhältnisse ungewöhnlich früher Termin (siehe Tab. 1).

Bei Nichtbrütern mit Beginn des Juli, im Falle der erfolgreichen Bruten bei Diehsa im Jahre 1993 ab 22.7., verlieren sich die Spuren der Karmingimpel. Nach BOZHKO (1980) verlassen sie das Brutgebiet sofort nach dem Ausfliegen der Jungen, meist schon ab Ende Juli.

Eine in NACHTIGALL et al. (1995) enthaltene Feststellung vom 10.10.1987 über die Beobachtung von 5 Exemplaren (1 ausgefärbtes Männchen und 4 weibchenfarbene Vögel) auf dem Schlechteberg bei Ebersbach durch Buschmann weckt Zweifel und dürfte wohl auf einem Irrtum beruhen.

### **Brutzeit**

In den Fällen der zwei Brutnachweise in der Oberlausitz wurde Nestbau um den 20.6. festgestellt. Das von S. Krüger gefundene Nest war an diesem Tage fast fertig. Die Neststandorte befanden sich in ca. 0,75 m (Brombeere) und 1,6 m (Wildrose) Höhe über dem Erdboden. Nester mit Vollgelegen wurden bisher in der Oberlausitz nicht gefunden. S. Krüger fand die Reste von 2 - 3 Eiern in dem zerstörten Nest bei Lohsa. In dem vom Verfasser kontrollierten Nest bei Diehsa wurden 3 juv. flügge (MENZEL 1995).

Tab. 1 Nachweise des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus*, in der Oberlausitz und angrenzenden Gebieten im 20. Jahrhundert

Datum/ Zeitraum	Ort	Anzahl/ Geschlecht Anzahl der Brutpaare	Alter der Ind.	Beobachter/ Literaturnachweis
30.05.1976	Sellesen N Spremberg	1,0	?	PANNACH (1977)
20.05.1977	Wittgendorf/Zittau	1,0	ad.	EIFLER & HOF- MANN (1985)
29./30.05.1978	Großhennersdorf/Leubnerteich	1,0	immat.	HOFMANN & HOF- MANN (1980)
03.07.1983	Großhennersdorf/Leubnerteich	1,0	?	G. u. K. Hofmann
04.05.1985	Quolsdorf/Weißer Schöps	1,0	?	A. Wünsche
29.05.1985	Wartha/Olbasee	1,0	?	W. Klauke
25.05.1987	Zodel, Zodeler Riß	1,0	?	B. Sander
30.06.1987	Kodersdorf, Teichgebiet	1,0	?	B. Sander
25.05.1987	W Boxberg, Schwarzer Schöps	1,0	ad.	PANNACH & SPANK (1988)
30.05.1987	Boxberg	1,0	?	PANNACH & SPANK (1988)
21.06.1987	Boxberg, Wasserwerk	1,0	immat.	PANNACH & SPANK (1988)
Juni 1987	Johnsdorf/Zittau	1,0	?	G. u. K. Hofmann
03.06.1989	Oybin/Zittau	1,0	immat.	G. u. K. Hofmann
20.06.1989	Oybin/Zittau	1,0	immat.	G. u. K. Hofmann
25.05.1989	Steinbach b. Moritzburg	1,0	?	NACHTIGALL et al. (1995)
26.05.1989	Zabeltitz	1,0	immat.	NACHTIGALL et al. (1995)
27.05.1990	Boxberg, WW - Fischzucht	1,0	immat.	D. Pannach
01.06.1990	N Wittgendorf/Zittau	1,0	immat.	G. Hofmann
28.05.1991	Boxberg, Schwarzer Schöps	1,0	?	D. Pannach
31.05.1991	Steinbach, Neißeaue	1,0	?	F. Menzel
30.05.1992	Neumalsitz/Talsperre Bautzen	1,0	immat.	O. Heinze
03.06.1992	Gleina, FND »Rudelschilf«	1,0	immat.	O. Heinze
05.06.1992	SE Lohsa	1,0	?	D. Pannach
19.06.1992	Kollm, Talsperre Quitzdorf	1,0	immat.	F. Menzel

Datum/ Zeitraum	Ort	Anzahl/ Geschlecht Anzahl der Brutpaare	Alter der Ind.	Beobachter/ Literaturnachweis
19.05.1993	Kreckwitz	0,1		J. Deunert
21.05.1993	NE Litschen	1,0	ad.	MENZEL, H. (1993)
20.6.- 22.07.1993	Diehsa, Neuteich	2 Brutpaare		MENZEL, F. (1995)
14.06.- 25.06.1994	NE Lohsa, Tagebau Lohsa II	1 Brutpaar		S. Krüger
29.05.1994	Kodersdorf, Teichgebiet Torga	1,0	?	H. Ansorge
04.06.- 26.06.1994	Diehsa, Neuteich/Teilbecken Reichendorf	2,0	? u. immat.	F. Menzel
22.05.1995	Görlitz, Weinlache	1,0	?	H. Rönsch
29.05.- 07.07.1995	Diehsa, Neuteich/Teilbecken Reichendorf	2,0	ad. u. im- mat.	F. Menzel, A. Wün- sche, W. Klauke
30.05.1995	S Thräna, Teichgebiet	1,0	immat.	A. Wünsche
08.06.- Juli 1995	NE Lohsa, Tagebau Lohsa II	1,0	?	S. Krüger
29.06.1995	Königsbrücker Heide/Kamenz	1,0	?	G. Engler
08.07.1995	Schwepnitz, Hinterteich	0,1		G. Engler

### Zusammenfassung

Neben Angaben über das ehemalige Vorkommen des Karmingimpels in der Oberlausitz am Anfang des 19. Jahrhunderts, werden die mit der Wiederausbreitung im 20. Jahrhundert gemachten Feststellungen dokumentiert. Die erste Wahrnehmung eines singenden Männchens in der Oberlausitz erfolgte 1977. In den achtziger und neunziger Jahren fand eine deutliche Zunahme solcher Beobachtungen statt. Der erste gesicherte Brutnachweis gelang 1993 bei Diehsa. Ein Brutversuch wurde 1994 bei Lohsa festgestellt. Einige Bemerkungen zum Lebensraum, zur Ankunft und zum Abzug sowie zur Brutbiologie werden angefügt.

### Danksagung

Für die Zurverfügungstellung von Beobachtungsdaten und die Beantwortung von Anfragen bedanke ich mich hiermit bei den Herren Dr. H. Ansorge, Königshain; G. Engler, Gräfenhain; G. u. K. Hofmann, Wittgendorf; W. Klauke, Dauban; H. Knobloch, Zittau; S. Krüger, Hoyerswerda; H. Rönsch, Görlitz; S. Rau, Coswig; Chr. Schluckwerder, Löbau und A. Wünsche, Quolsdorf. Der förderlichen Bereitstellung von Ergebnissen der Sächsischen Brutvogelkartierung 1993 - 1995 im ostsächsischen Raume durch Dr. habil. R. Steffens, LfUG Radebeul, habe ich besonders zu danken.

## Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 225-336
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Passeres. - Aula Verlag, Wiesbaden 1993, 766 S.
- BOZHKO, S. J. (1980): Der Karmingimpel. - Die Neue Brehmbücherei **529**, Ziemsenverlag Wittenberg Lutherstadt, 1980, 124 S.
- DICK, W., J. DICK & H. HOLUPIREK (1996): Erfolgreiche Brut des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im oberen Mittelerzgebirge - Mitt. VsO **8**, 1996: 27-35
- DYRCZ, A., W. GRABINSKI, T. STAWARCZYK & J. WITKOWSKI (1991): Ptaki Śląska. - Selbstverlag Wrocław 1991, 525 S.
- EIFLER, G. & G. HOFMANN (1985): Die Vogelwelt des Kreises Zittau Teil II. - Zittau 1985: 74-160
- FLOERICKE, C. E. (1893): Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesien. - II. Lieferung, - Marburg, **1893**: 163-321
- FRITSCH, H., H. MEYER & S. OERTEL (1983): Jahresbericht 1978/79 und 1980 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. - Actitis **22**: 31-44
- HERZOG, G. (1940): Weitere Karmingimpel - Beobachtungen aus Schlesien. - Ber. Ver. Schles. Orn. **25**: 26
- HEYDER, R. (1926): Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz. - Mitt. VsO **1**, 8: 185-207
- (1938): Das einstige Vorkommen des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pall.), in Schlesien und Sachsen. - Mitt. VsO **5**, 5: 188-194
- (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. - Akadem. Verlagsgesellschaft Geest & Portig K. - G., Leipzig, 1952, 467 S.
- HOFMANN, G. & K. HOFMANN (1980): Karmingimpel, Halsbandfliegenschnäpper und Zwergfliegenschnäpper in der Südlausitz. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **53**, 9: 33-34
- KOLLIBAY, P. (1906): Die Vögel der preußischen Provinz Schlesien. - Verlag Wilh. Gottl. Korn Breslau, 1906, 370 S.
- KRONBACH, D. & W. WEISE (1993): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1989, 1990 und 1991. - Mitt. VsO **7**, 3: 159-170
- & - (1994): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1992 und 1993. Mitt. VsO **7**, 5: 325-332
- , H. MEYER & W. WEISE (1987): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1983 und 1984. - Actitis **25**: 5-20
- , - & - (1989): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1985 und 1986. - Actitis **26**: 3-16
- , - & - (1992): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1987 und 1988. - Actitis **28**: 66-96
- MENZEL, F. (1995): Zum Vorkommen und Brüten des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), in der Oberlausitz. - Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**: 125-127
- MENZEL, H. (1993): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) während der Brutzeit in der Oberlausitz nachgewiesen. - Beiträge Vogelkd. **39**, 5: 319
- MERKEL, F. W. (1936): Neue Karmingimpelbeobachtungen in Schlesien. - Ber. Ver. schles. Orn. **21**: 83-84
- NACHTIGALL, W., S. RAU & R. STEFFENS (1995): Avifaunistischer Bericht aus dem Bezirk Dresden für die Jahre 1987 bis 1989. - Actitis **31**: 3-105

- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. - Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart, 1993, 314 S.
- PANNACH, D. (1977): Karmingimpel bei Spremberg. - Der Falke **24**, 9: 320
- & W. SPANK (1988): Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) und Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) in der nördlichen Oberlausitz. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **62**, 10: 43-44
- PAX, F. (1925): Wirbeltierfauna von Schlesien. - Verlag von Gebrüder Borntraeger Berlin, 1925, 557 S.
- TOBIAS, R. (1875): Ornithologische Berichtigungen und Notizen. - J. Orn. **23**: 106-110

Manuskriptannahme: 25.1.1997

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel, Am Kanicht 13, D-02906 N i e s k y



### Aus der ornithologischen Arbeit der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz e. V.

Vielleicht war es der Artenreichtum der Vogelwelt, der den Forscherdrang der Menschen in der Oberlausitz beflügelte. Jedenfalls entstand mit der am 11. April 1811 in Görlitz gegründeten »Ornithologischen Gesellschaft« nach dem Urteil des sächsischen Altmeisters der Vogelkunde, Dr. Richard Heider, die erste derartige Vereinigung in der Welt.

Deren erster Kabinettsinspektor, der Görlitzer Tuchkaufmann Johann Gottlieb Krezschmar, veröffentlichte eine Liste der Vogelarten der Lausitz und wies eine Vereinsnammung von bereits 214 Vogelarten in 412 Bälgen sowie 390 Eier von 92 Vogelarten nach. Die 1823 hieraus entstandene Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz betrieb auch später ganz wesentlich ornithologische Interessen, wie auch deren historische Sammlung vorrangig eine Vogelsammlung aus aller Welt mit vielen Besonderheiten und ausgestorbenen Arten ist.

Für ornithologisch interessierte Besucher der Oberlausitz ist es faszinierend, daß Großvögel wie Weißstorch, Kranich und Seeadler bei einem Besuch der Heide- und Teichlandschaft ohne Mühe beobachtet werden können und für die Einwohner der Dörfer zum liebgewordenen, vertrauten Alltagsleben gehören.

Das kontinental geprägte Klima dieser östlichsten Region Deutschlands bringt es mit sich, daß viele Pflanzen, aber auch Vogelarten hier ihre Verbreitungsgrenzen finden. Kranich, Waldwasserläufer, Rothalstaucher oder Schellente haben ihre mitteleuropäischen Brutareale mehr im Norden, der Sprosser mehr im Nordosten, Uhu, Sperlings- und Raufußkauz dagegen weiter im (Süd-) Osten. Diese Verbreitungsbilder ändern sich auch: Die farbenprächtige Blauracke, noch vor 40 Jahren Brutvogel im Nieskyer Gebiet, brütet nicht mehr in der Oberlausitz, dafür kamen neue Arten wie der Karmingimpel hinzu.

Die hoch entwickelte ornithologische Forschung in der Oberlausitz führte 1930 zur Gründung einer Vogelschutzwarte, die - zuletzt bis zur Schließung durch die DDR-Behörden Ende 1969 unter Leitung von Dr. Gerhard Creutz - zum Herzstück der Oberlausitzer Vogelforschung wurde. Creutz gründete auch den Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz, der mehr als 40 aktive Avifaunisten zusammenführte, um die heute fast vollendete »Ornis der Oberlausitz« zu erarbeiten - eine subtile Darstellung aller heimischen Brutvogelarten, die in den Abhandlungen des Görlitzer Museums erscheinen.

Die zahlreichen Oberlausitzer Ornithologen, die im Verein Sächsischer Ornithologen, der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft oder im Naturschutzbund Deutschland tätig sind, nutzen gern die regionale Zusammenarbeit mit Kennern anderer Naturbereiche in der Naturforschenden Gesellschaft. So sind hier auch Wasservogelforschung und Brutvogelkartierung gemeinsame Aktivitäten, und großflächige Untersuchungen zur Siedlungsdichte von Vogelarten ergeben wichtige Entscheidungshilfen vor Eingriffen in Natur und Landschaft.

Die guten und nützlichen Traditionen der avifaunistischen Forschung in der Oberlausitz haben für die Naturforschende Gesellschaft ebenso große Bedeutung wie die aktuelle Beobachtungs- und Forschungstätigkeit, nicht zuletzt in bewährter Zusammenarbeit mit Ornithologen der benachbarten Gebiete in Polen und Tschechien. Interessenten finden hier immer ein offenes Ohr und sind stets willkommen.

Friedhard Förster